



Anzeige

Sehr geehrter Bundesrat

Wir sind Gastgeber – aus Leidenschaft.
Es macht unsere Mitarbeitenden und uns traurig:
Nach zwei Monaten Zwangsschliessung im Frühjahr.
Reduzierten Öffnungszeiten im Herbst.
Bleiben jetzt alle Restaurants erneut geschlossen.
Drei Monate Zwangsschliessung innert eines Jahres.

Wie würde es Ihnen gehen.
Wenn Ihnen innert so kurzer Zeit drei Monatslöhne fehlten?

Über allem steht der Schutz der Gesundheit – das respektieren wir.
Eine gesunde Bevölkerung braucht auch eine gesunde Wirtschaft.

Enorm, der Schaden dieses Jahr für die Gastronomie.
Rund 250'000 Beschäftigte in 25'000 Betrieben sind betroffen.
Mit einem Umsatzausfall von rund zehn Milliarden.
Das sind 35 bis 40% des Vorjahresumsatzes.
Etwa die Hälfte der Familien und Betriebe sind existenziell bedroht.

Wir finden diese Massnahmen zu einseitig und unverhältnismässig.
Konzentriert auf Restaurants, Bars, Clubs, Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen.
Passt da Ihr jüngster Aufruf: «Jetzt braucht es die ganze Schweiz»?

Nur etwa 3% der Neuansteckungen entfallen auf die Gastronomie.
Wir halten den Schutz der Gesundheit hoch.
Mit Massnahmen und hohen Investitionen:
Abstand, Trennwänden, Maskenpflicht, Desinfektion, Registrierung der Gäste.
Weit mehr drängen sich die Leute in den Läden, im Bus, Tram und Zug.

Sie haben einen erneuten Lockdown ausgeschlossen.
Jetzt ist er gleichwohl da.
Zu einem erneuten Eingriff dieser Tragweite hätte gehört.
Dass Sie gleichzeitig dartun.
Mit welchen Massnahmen Sie diesen weitreichenden Schaden.
Unverzüglich abgelden werden.
Um Verunsicherung zu vermeiden und Zuversicht zu säen.
Deutschland und Österreich machen es uns vor.

Für das Instrument der Kurzarbeit, das einen Teil der Lohnkosten deckt.
Danken wir Ihnen.

Mit besten Wünschen und Grüssen

André Jussella – Vater und Sohn

Bindella